

Stammbuch und Liber Amicorum der Brüder Johann Kaspar und Renward Göldlin von Tiefenau

Autor(en): **Hartmann, Plazidus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **10 (1953)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*P. Plazidus Hartmann O.S.B. / Stammbuch und Liber Amicorum
der Brüder Johann Kaspar und Renward Göldlin von Tiefenau*



Die Zentralbibliothek Luzern birgt unter Pp. Msc. 20 als «Göldlin von Tiefenausches Stammbuch» ein unscheinbar kleines Pappbändchen, 7,8 cm breit und 12,5 cm hoch, das die mit Holzschnitten geschmückten Seiten 49–174 der Emblemata des Andreas Alciatus enthält. Es ist durchschossen von einer Anzahl leerer Blätter, von denen einige mit Bleistift paginiert sind und Widmungen sowie handgemalte Wappen aus der Zeit von 1560–1568 enthalten, die genealogisch und vor allem heraldisch von großem Interesse sind. Meines Wissens handelt es sich um das älteste Luzerner Stammbuch.

Die erste Anlage umfaßte Wappen und Widmungen süddeutscher Freunde für ein Album des Johann Kaspar Göldlin aus den Jahren 1560 bis 1562 (Blatt 4, 5, 13, 14, 15, 17, 18). Sein Bruder, der Chorherr Renward führte es weiter als Stammbuch wie als Liber Amicorum. Es betrifft fast ausnahmslos luzernische Verwandte und Freunde (Blatt 1, 2, 3, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 19). Renward Cysat bereicherte es mit zahlreichen lateinischen Distichen und Widmungen in seiner ausgezeichneten Handschrift. Wir staunen über das Wissen und Können des damals erst 22- resp. 23-jährigen jungen Mannes, die den Aufstieg zum berühmten Stadtschreiber und Staatsmann Luzerns erklärlich machen. Es würde über den Rahmen dieser heraldischen Arbeit hinausgehen, seine geistvollen Verse alle wiederzugeben und wir müssen uns auf die Distichen beschränken, die sich auf die Wappen beziehen.

Als vorzüglicher Wappenmaler stellt sich auf Blatt 15 *Jakob Klauser* als Schwager der Brüder Göldlin vor.

Das Bändchen ist abgenutzt und beim späteren Einbinden stark zugeschnitten worden, so daß Legenden und Wappen zum Teil beschädigt sind. Wir finden es nach handschriftlichem Vermerk später im Besitz des Historikers Dr. iur. «R(udolf) Wallier von Wendelstorf» (Vendelin-court), der als Letzter seines Solothurner Stammes 1887 starb. Er «Schenkte mir diess Büchelin ze Solothurn» schrieb unter seinen Namen «Dr. Herm.

de Liebenau». Die Luzerner Kantonsbibliothek erwarb es 1914 aus dem Nachlaß des Dr. Theodor von Liebenau.

Im folgenden seien die Wappen und Widmungen in der Reihenfolge des Bändchens besprochen.

Blatt 1

Vollwappen des Chorherrn Renward *Göldlin von Tiefenau* und seiner Mutter *Afra von Vaihingen*.

Schild geviert. 1. und 4. Göldlin: oben in Silber zwei rote Rosen, unten in Rot eine silberne Gleve aus der Teilung wachsend. 2. und 3. Rot von Vaihingen: In Gold zwei eingebogene abgewendete blaue Fische. Auf dem Bügelhelm ein rot-weißer Wulst mit zwei Kleinoden. 1. Eine silberne Lilie, auf ihrer Spitze eine goldbesamte rote Rose mit grünen Butzen. 2. Ein eingebogener blauer Fisch mit einem blauen Hut auf dem Kopf.

Darunter von Renward Cysats Hand das Distichon:

Temporibus cunctis diligit syncerus amicus
Nos ergo mutuo semper amare decet.

Renward Göldlin v. T., 1531–1600, war ein Sohn des Zürcher Ritters Renward, der 1507 mit seinen Kindern in das Bürgerrecht der Stadt Luzern aufgenommen wurde. Er erhielt 1551 die Chorherrenwürde von Beromünster, wurde in der Folge auch apostolischer Protonotar und Domherr zu Basel. Er lebte später zu Freiburg im Breisgau und starb daselbst als der letzte des Zweiges der älteren Luzernerlinie.

Blatt 2

Verus amor nostras sic firmo glutine mentis
Junxit: ut exstingui nec quoque morte queat.
Darunter das Vollwappen *Cysat*:

In Rot zwei einander zugewendete silberne geflügelte Adlerklauen. Auf dem Bügelhelm in einem goldenen Nest ein silberner Pelikan, der mit seinem Blut drei Junge füttert. Decken: Rot-weiß.

Zu beiden Seiten des Kleinods «Spero meliora» und «Deus providebit». Unter dem Wappen: «Nobili ac Venerabili Domino Renwardo Göldlin a Dieffenow Canonico Beronensi haec amoris gratia in perpetuamque sui memoriam adscriptit



Abb. 1. Wappen und Handschrift des Luzerner Stadt-schreibers Renward Cysat. 1567

insigniaque sua adpingi curavit Renwardus Cysatus Lucernensis pharmacopola die 14. Julij Anno humano 1567. (Abb. 1.)

Renward Cysat, 1545–1614, aus einem ehemals mailändischen Geschlechte stammend, war ein Sohn des Johann Baptist und der Anna Margareta Göldlin, einer Schwester der Brüder Göldlin. Er wurde 1573 Unterschreiber, 1575 Stadtschreiber, 1576 Comes Palatinus, 1593 Ritter vom goldenen Sporn. Über seine wissenschaftliche und politische Tätigkeit vgl. HBS, über sein Wappenbuch von 1581 AHS 1901.

Blatt 3

Das Wappen des Stiftsprobstes *Nikolaus Haas* von St. Leodegar und Mauritius im Hof zu Luzern, 1557–72. Schild geviert. 1. und 4. Haas: In Rot auf grünem Dreieck ein springender goldener Hase; 2. und 3. das Stiftswappen: In Gold drei schwarze Löwen übereinander. Auf goldenem Bügelhelm ein rotes Kissen mit dem habsburgischen Pfauenstutz. Decken: Schwarz-gelb. (Abb. 2.)

Blatt 4

Anthoni Nes (Fra(ncko)forosi(nen)sis. Darunter das Vollwappen: In Gold durch einen blauen, gewellten Schrägbalken geteilt zwei schwarze springende Hunde mit silbernem Halsband. Auf dem Stechhelm ein goldener Flug mit Wiederholung des Schildbildes. Decken: Schwarz-gelb. Darunter: Spem, precio. Non Em (---).

Auf der Rückseite die Widmung: «Domino Joanni Casparo Geldlio Amico suo singulari in sui memoriam hoc pingi (curavit?) Anthonius Nesse franckfortiensis Apotheker Gesell Heydelburgie Anno 1562 adi 8. Aprilis.

Blatt 5

M. A. A.

Joannes a Renstorff Darmst.

Vollwappen. In Schwarz ein goldener Widderkopf mit roter Zunge, auf dem Gehörn ein silbernes Kleeblattkreuzlein. Auf einem Stechhelm die Wiederholung des Schildbildes. Decken: Schwarz-gelb. Neben dem Wappen steht zur Linken eine Frauengestalt im Kleide der Zeit. Darunter 1562.



Abb. 2. Wappen des Stiftspropstes Nikolaus Haas zu Luzern

Blatt 6

Gentis auratae foelicia conspice signa,
Quisquis si huius noscere stemma cupis:
Quam nobilis fuerit testantur undique facta
Virtus et probitas, strenuitasque simul:
Claruit ceu quondam Heroum laus, gloria,
Gentis et huius fama perennis erit. [nomen

Renwardus Cysatus Lucern Do Renwardo Göldlin suo Auunculo Subscripsit 156(7)

Neben der Bemerkung von Renward Gödlins Hand: «Diss ist mins Brüders Hans Caspern» das Vollwappen *Göldlin*: Geteilt von Silber mit zwei roten Rosen und von Rot mit einer silbernen Gleve, die aus der Teilung wächst. Auf dem Bügelhelm eine silberne Lilie mit schwarzem Hahnenfederbusch. Decken: Rot-weiß. Darunter und auf der folgenden Seite 16 weitere Distichen Cysats. (Abb. 3.)

Im Stammbaum Rusconis wird Johann Kaspar nicht aufgeführt, vielleicht deshalb, weil er körperlich und geistig nicht normal gewesen sein soll. Der Domherr Renward Cysat vermachte seinem Neffen ein Leibgeding von 4000 Pfund Stäbler (Konstanzer Bischofsmünzen), derentwegen es zu Einwendungen kam, bis die langwierigen Unstimmigkeiten zwischen Freiburg im Breisgau und den eidgenössischen Ständen endlich ihre Erledigung fanden.

Blatt 7

enthält beidseitig Verse von Renward Cysat, das Wappen aber wurde zerstört. Rot-weiße Spuren der Helmdecke sowie die Kleberänder weisen auf einen Gödlinschild hin.

Blatt 8

Psal: CII 1567

Dominus cognouit figmentum nostrum Recordatus est quoniam puluis sumus: homo, sicut foenum dies eius, tamquam flos agri sic effloret.

Homo Bulla

Darunter das Vollwappen der *Sonnenberg*: In Silber auf grünem Dreieck eine rote gebildete Sonne. Auf einem Stechhelm über dem Dreieck die Sonne. Daneben schrieb Cysats Hand: «Gnadt dir Gott».

Zur Rechten des Wappens steht ein Totengerippe, mit der rechten Knochenhand den



Abb. 3. Wappen des Hans Kaspar Göldlin.

Schild haltend, mit der linken eine rote Sanduhr emporstreckend. Darunter lesen wir: «Jacobus Sonnenberg».

Jakob Sonnenberg war 1558 Kleinrat, 1559 Vogt zu Büron, 1562–64 im Thurgau, 1567 in Rotenburg. Er starb 1576.

Blatt 9

Vollwappen der Eltern und Großeltern der Brüder Göldlin. Schild geviert. 1. und 4. *Göldlin*. 2. *Peyer von Freudenfels*: In Gold 3 (2, 1) blaue Judenhüte. 3. *Rot von Vaihingen*: In Gold zwei eingebogene gegengewendete blaue Fische. Auf dem Bügelhelm aus rot-weißem Wulst wachsend ein bärtiger Mann in gelb-blau gespaltenem Gewand und blauem Judenhut, in der Rechten eine silberne Lilie, in der Linken einen blauen Fisch haltend.

Darunter Cysats Distichon:

Nos uero nobilitas clarumque nomen Auorum
Et probitas magnos ingeniumque fecit.

Auf der Rückseite folgen köstliche Verse des jugendlichen Dichters über «Einst und Jetzt».

Einst und Jetzt

Nunc et olim sind nit glich
 Hoc certe sciunt arm und rich,
 OLIM galt die tugendt vil,
 Das NUNC brucht yetz das Widerspil,
 Was OLIM was ein schand,
 Das hatt NUNC eer in yedem Land,
 Was OLIM stund in grosser eer,
 Das mag das NUNC nit dulden meer,
 Das NUNC hats alles nider gleit,
 Giltt wenig was man OLIM seit,
 So NUNC das OLIM nitt hette vertriben,
 Wår mancher apud sua bona bliben,
 So hatt mancher OLIM armuot ghan,
 Den das NUNC hat gmacht zum richen man,
 So nun das alt OLIM nitt wider kempt,
 So wirfft NUNC alle ding zuo grund,
 Und wirt man das allt OLIM stäts schelten,
 Das prächtig Nunc wird meer gellten,
 O Gott der OLIM gsin auch NUNC bist,
 So du uns OLIM nitt wider gibst,
 Das NUNC sonst so gar umb sich frisst,
 Europa allweg darumb in gfaaren ist.

Darunter: 1567. 31. Nouemb. (Julianischer Kalender!) Renwardus Cysatus.

Barbara Peyer von Freudenfels war die Großmutter der Brüder Johann und Kaspar Göldlin, Afra Rot von Vaihingen ihre Mutter.



Abb. 4. Wappen des Zürcher Bürgermeisters Heinrich Göldlin und seiner Gemahlin Barbara Peyer

Blatt 10

Prisca honoratae cupis si cognoscere gentis
 Auratae insignia uiator aspicias
 Cernis ut his iunctum Peieranum stemma corruscum,
 Henrico Barbaram sic bene iunxit amor.
 Hos uero mors saeua citius disiunxit, at praecor
 Valeant ut posteri Nestoris usque in annos.
 Ren: Cysatus.

Darunter das Vollwappen des Zürcher Bürgermeisters und Ritters *Heinrich Göldlin* und seiner Gemahlin *Barbara Peyer von Freudenfels*, der Großeltern der Brüder Göldlin. Schild geviert. 1. und 4. Göldlin, 2. und 3. Peyer von Freudenfels: In Silber drei blaue Judenhüte mit roten Sturmbändern. Auf dem Schild zwei Bügelhelme. 1. Göldlin, Kleinod: Eine silberne Lilie mit Hahnenfederbusch; Decken: Rot-weiß. 2. Peyer, Kleinod: Ein bärtiger Mannesrumpf, den Judenhut auf dem Kopf, in weiß-blau gespaltenem Gewand. Decken: Blau-weiß. (Abb. 4.)

Es folgen unten und auf der Rückseite 26 Verszeilen Cysats.

Leeres Blatt zwischen Seite 122 und 123

Quis est quamvis sit Adolescens cui sit exploratum se ad vesperum esse (---) turum.

Darunter in Federzeichnung ein Schild mit einem Löwen, wohl Klausen.

Auf der Rückseite, von anderer Hand, ein Zitat aus Cicero de Orat. Sodann: Haec D. Joanni Casparo Goldl] τῆς φυλίας [!] ἐνεκα Georg: Hagk Augustanus Annotauit 9. octob: Anno LX. Es folgen 2 Distichen von G. H. A.

Blatt 11. Wen Godt will so ist min Zill im 1568

Darunter das Vollwappen *Bircher*. In Silber auf grünem Dreieck ein grünes eingebogenes Stechpalmenblatt. Auf dem Bügelhelm ein bärtiger Mann mit gespaltenem Kleid, zur Rechten quergeteilt von Rot und Blau, zur Linken violett, über dem Kopf mit einem dreimal von Rot und Blau geteilten Hut mit beiden Händen das Stechpalmenblatt biegend. Decken: Blau-rot und violett. Neben dem Schild zur Linken steht eine Frau im Gewand der Zeit mit verschränkten Händen. Sodann die Legende: Venerabilis Nobilisque dñs Renwardus Göldli Canonicus Beronensis nisi ut nusquam obliuiscatur ego Johannes Bircher mea ... insignia ... (weiteres abgeschnitten).

Da Schultheiß Hans Bircher schon 1552 starb, dürfte es sich bei Johannes um einen Sohn handeln.

Blatt 12

Haec clara Renuardi cernis insignia hospes
Nobile quae fuluo nomen ab auro habent.
His uero conuingitur foelix id stemma decorum
Clarum quod nomen habet a pisce suo
Affram Renuardo castus sic sociat amor
ut uiuent multos foelices usque in annos.
Sed quum certa finis uitae mortalibus adsit
Pallida mors diu iunctos disiunxit illos.
Extant sed posteri quorum laus gloria nomen
Ut quondam patrum, sic manet et in aeuum.
(Handschrift Cysats)

Darunter das Vollwappen des Ritters *Renward Göldlin* und seiner Gattin *Afra von Vaihingen*, der Eltern *Johann Kaspars* und des Chorherrn *Renward*. Schild geviert. 1. und 4. *Göldlin*. 2. und 3. *Rot von Vaihingen*: In Silber zwei schwach eingebogene gegengewendete rote Fische. Auf dem Schild zwei Bügelhelme. 1. Kleinod und Decken wie auf Blatt 6 und 10. 2. Kleinod: Die beiden Fische gestürzt. Decken: *Rot-weiß*. Der Maler hat hier die blauen Fische in Gold in das *Rot und Silber* des *Göldlin*-Wappens getaucht, wohl um eine einheitliche *rot-weiße* Wirkung zu erzielen.

Es folgen drei weitere Verse Cysats und auf der Rückseite des Blattes eine «*Veri amoris descriptio*» in 15 herrlichen Distichen.

Blatt 13

Concordia paruae res crescunt / discordia maximae
dilabuntur
15 AD 62
J. W. G. F.

Neben *H A Clauserus* sein Vollwappen: In *Blau* ein linksgewendeter goldener Löwe. Auf dem gekrönten Stechhelm ein wachsender goldener Löwe. Darunter die Widmung: «*Ornatissimo Adolescentj D. Casparo Göldlio amico sui in ... scribebat H A Clauserus.*»

Dieser *H. A. Clauser* dürfte identisch sein mit dem Luzerner Apotheker *Anton* †1568, dem Sohn des *Jerusalem-pilgers Ritter Konrad* (1480–1553). Er führt das Wappen der *Zürcher Klauser*, doch ohne die Apotheker-Attribute *Mörser und Pistill*, während der *Luzerner* Zweig einen roten Schild mit einer schreitenden silbernen *Dogge* überlieferte.

Blatt 14

B. W. T. V.

Das Vollwappen der *Breiten-Landenberg*. In *Rot* 3 (2, 1) silberne Ringe. Auf dem Bügelhelm ein

gelbes Kissen mit 4 roten Quasten, das einen halben schwarzen Flug trägt, bestreut mit silbernen Lilienblättern. Decken: *Rot-weiß*.

B. W. T. V.

Auf dem vorangehenden leeren Blatt findet sich die Inschrift:

1560 (zu beiden Seiten eines geflügelten Herzens)

B. W. T. V.

HR. V. Landenbergs Stutgardiae 1. die Octobris.

Blatt 15

Cicero:

Merk unser aller höchste Zier
Ist das, vernunft zwingt böß begir
on dz man im gemüth betrachtt
Die werk des Lybs sind ring geacht.

Darunter auf gebogenem und mehrmals gefaltetem Schriftband: «*Mijn gedult uff gots Huldt, Jacob Clauser, Maler*», und das Vollwappen: In *Blau* ein linksgekehrter goldener Löwe. Auf dem gekrönten Stechhelm ein wachsender goldener Löwe, das *Künstlerwappen*, in *Rot* 3 (2, 1) silberne Schilde, in den *Pranken* haltend. (Abb. 5.)



Abb. 5. Wappen des Malers *Jakob Klausner*. 1562

«Anno Domini 1562 Jar mijn wappen sijnem lieben Swager Hans Casper Göldlin Zuo (ge) dechnus gemalt dahar.»

Der Maler und Formschneider Jakob Klauser lebte von 1547–78 meistens in Basel, wo er Hausfreund und Kunstberater des Rechtsgelehrten Basilius Amerbach war. Er arbeitete viel für süddeutsche und elsässische Auftraggeber. Am berühmtesten wurde der bei Johann Oporinus 1556 gedruckte Riesen-Stammbaum des kurfürstlich pfälzischen Hauses. Die erforderlichen 21 Holzplatten erreichten eine Gesamtlänge von $4\frac{1}{4}$ m. Sein Wappen mit den kunstvoll verschlungenen Decken verrät einen Könnler; die kräftigen Konturen weisen auf den Meister des Holzschnittes hin. Unbedenklich dürfen ihm auch die Wappen auf Blatt 1, 3, 5, 8, 9, 13, 16, 18 zugeschrieben werden. Die übrigen deuten bei feinerer Konturierung auf eine ebenbürtige Hand. Diese Wappen stehen hinter den guten Erzeugnissen der Zeit, wie denen eines Virgil Solis und Jost Ammann kaum wesentlich zurück.

Jakob Klauer bezeichnet sich in der Widmung als Schwager der Brüder Hans Kaspar und Renward Göldlin. In Rusconis Stammbaum wird eine Schwester der beiden Göldlin als Gemahlin Klausers nicht erwähnt.

Blatt 16

Jingenuus nobile habet hic insignia Johannes
Jacobus Blaurerus prognatus a Wartensee.
Virtute Canonicus pollens, doctrinaque insignis
Nobilis et clarae Constantiensis Ecclesiae.
Ut ualeat praecor longos beatus in annos
Et semper faustos dies transigere liceat.
R(ward) C(ysat) 1568.

Darunter das Vollwappen des Konstanzer Kanonikers Johann Jakob *Blarer von Wartensee* und seiner Mutter *Sigonia von Diesbach*. Schild geviert. 1. und 4. Blarer: In Silber ein schreitender roter Hahn. 2. und 3. von Diesbach: In Schwarz ein goldener gedornter (!) Schrägbalken, unten und oben begleitet von einem goldenen Löwen. Auf dem Schild zwei Bügelhelme. 1. Ein wachsender roter Hahn. Decken: Rot-weiß. 2. Ein wachsender goldener Löwe. Decken: Schwarz-gelb.

Johann Jakob war ein Sohn des Kaspar, des Erbauers des Schlosses Wartegg, wo sich das Wappen Blarer-von Diesbach auch an der Kapellenempore befindet. Es zeigt dort, wie sonst immer üblich, einen Zickzackschrägbalken. Er war ein Neffe des berühmten St. Galler Abtes Diethelm.

Blatt 17

I. S. E. P.

Albertus *Hartung* Ambergensis

Darunter das Vollwappen: Durch eine gestürzte blaue Spitze mit einem sechsstrahligen goldenen Stern geteilt von Silber und Rot. Auf dem Stechhelm ein rot-weißer Wulst, aus dem zwei Büffelhörner, weiß-blau-rot und rot-weiß-blau, wachsen, die einen sechsstrahligen goldenen Stern einschließen. Decken: Rot-weiß.

Widmung: «Suo D. Jo: Casparo Göldlio amicitiae ergo scribebat calend. Aprilis Anno LXII.

Blatt 18

1562

S. M. G. C.

Vollwappen des Simon *Grynaeus* (etwas beschädigt): In Blau ein naturfarbener nackter Knabe, der mit einem Bogen nach rechts zielt. Bogen und Pfeilspitze sind schwarz, Sehne und Pfeilschaft golden. Aus dem Stechhelm wächst der pfeilschießende Knabe. Decken: Blau-weiß.

Darunter die Widmung: «Domino Joanni Casparo Göldlio amico suo singulari in sui memoriam hoc pingi curavit Simon Grynaeus.»

Simon (II.) Grynaeus, 1539–82, war Dr. med., 1564 Professor der Mathematik in Heidelberg und 1580 Professor der Ethik in Basel. Es handelt sich hier wohl um ein älteres Wappen der «Grüner» aus Hohenzollern, denn die Basler Grynaeus führen in der Folge den Schild mit der Schlange. Vergl. HBLs Bd. III. 783.

Auf dem folgenden leeren Blatt liest man den Namen: «Matthias Meienberg Ciuis Bremgarten-sis Anno Dñi 1604.

Blatt 19

Gentis Sonnenbergicae uides hic insigne decorum
Quod gerit ingenuus eiusdem nominis heros
Johannes Gasparus milesque et Dux generosus,
Urbis est patricius nomen habentis a luce
Principis officio binis qui bene praefuit annis
Sangallici: Dux expertus uirtutis amator.
Ut valeat semper praecor foelices in annos
Adsitque illi in fine Michael Dux coelicus ille.

Renwardus Cysatus 1568.

Darunter das Vollwappen *Sonnenberg*: In Silber auf grünem Dreieck eine gebildete rote Sonne. Auf dem Bügelhelm Dreieck und Sonne. Decken: Rot-weiß.

Hans Kapsar Sonnenberg war 1566/67 stiftsankt gallischer Landeshauptmann in Wil, wurde 1567 Kleinrat in Luzern, 1569 Baumeister. Er fiel 1575 in der Schlacht von Die.